

# T R E I B J A G D

(August 1919)

Wir sind Gefangene der Noskegarden. In einer großen, kahlen Halle mit Zementfußboden hält man uns schon seit langem in Haft. Einer ist vom andern durch dicke Eisenstäbe getrennt, der Raum erinnert dadurch gleichzeitig an eine Entlausungsanstalt und an eine Menagerie.

Da plötzlich: Kettengeklirr, lärmende Schläge gegen die Eisenstangen, Schlüsselrasseln und Schnauzen. Von Wärtern, die uns verärgert, (wie Viehtreiber störrisches Vieh), kommandieren, werden wir alle zusammengestellt. Es heißt, die Kost werde besser, man bringe uns zur neuen Speiseanstalt.

Nach langem Marsch bis ins unbebaute Vorstadtgelände kommen wir bei einem kleinen Bau an, ähnlich den unterirdischen Bedürfnisanstalten in manchen Großstädten, doch geräumiger und nur aus rohem Zement erbaut, wie die flandrischen Unterstände. Im Innern läuft längs der Wand, etwa in Brusthöhe, ringsherum eine Rinne, gleichfalls aus Zement, vergleichbar dem Ablauf primitiver Pissoirs.

Jeder von uns hat ein Stück Gummischlauch mitgebracht; damit stehen wir nun Mann neben Mann, und saugen das „bessere Essen“: eine Brühe, die in der